Meine Zeit in London

von Stefanie Fleischer

An einem kalten verregneten Tag im März verließ ich mein Heimatland Deutschland und kam an einem warmen Frühlingstag wieder. Dazwischen lagen 8 Wochen. Zwei Monate in denen ich viele neue und interessante Erfahrungen sammeln durfte.

Ich war da, wo ich hin wollte. Ich war in London. In dieser faszinierenden Weltstadt habe ich ein Praktikum in der ‚National Library' des ‚British Film Institute' gemacht. Es war eine tolle Zeit, in der ich viel gelernt habe, beruflich wie auch über mich selbst.

Ich hatte mich entschieden ein Auslandspraktikum zu machen, da ich mich der Herausforderung stellen wollte in einem fremden Land, in einer fremden Kultur mit einer anderen Sprache, berufliche Erfahrungen zu sammeln. Ich wollte mir selbst beweisen, dass ich das meistern kann. Ich habe es geschafft und das sogar ganz gut.

Früh bewarb ich mich um einen Praktikumsplatz. Im Februar 2009 schickte ich initiativ Bewerbungen nach London. Im Laufe des Jahres bekam ich die Mitteilung von meiner Berufsschule, dem Oberstufenzentrum (OSZ) Bürowirtschaft und Verwaltung, dass ich am Leonardo da Vinci Programm teilnehmen kann, also ein Stipendium für meinen Aufenthalt bekommen konnte. Ich erhielt drei Zusagen von Bibliotheken in London und entschied mich für das British Film Institute, da mich das Thema ‚Film' sehr interessiert. Es war eine gute Wahl, aber dazu später mehr.

Nach der Zwischenprüfung im Januar dieses Jahres habe ich mit meinen Vorbereitungen begonnen. Ich machte mich auf die Suche nach einer Unterkunft. Ich nutzte Interportale wie www.gumtree.com oder www.moveflat.co.uk. Ich gab ein Gesuch auf und schnell kamen die ersten Angebote. London ist sehr teuer und die Wohnungen sind kaum zu bezahlen, aber ich hatte Glück und fand ein schönes, günstiges und zentral gelegenes Zimmer im Stadtteil Hammersmith.

Nachdem ich nun eine Bleibe gefunden hatte, informierte ich mich via Literatur oder Internet über Land und Leute sowie über meinen Praktikumplatz. Außerdem fragte ich Freunde, die in London lebten. Diese meinten vor allem, dass man sich nicht auf London vorbereiten kann. Man muss einfach hin gehen und selbst Erfahrungen machen. Zunächst erschien mir das zwar nicht sehr hilfreich, aber sie hatten Recht. Jeder erlebt Dinge anders und macht unterschiedliche Erfahrungen.

Ich machte mich also auf dem Weg nach London. Ich war sehr aufgeregt und voller Freude. Ich wusste zwar nicht. was mich erwartet, aber ich war gespannt darauf. Natürlich läuft das auch auf die Gefahr hinaus, dass man schlechte Erfahrungen sammeln und dass einiges schief gehen kann, aber ich war mir sicher, dass egal was kommen mag, ich es schon irgendwie hinbekommen werde. Nach Hause kann man schließlich immer. Und wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

In London angekommen war ich wieder überwältigt von den Menschenmassen. Gerade in den ersten Tagen ist man erschöpft von den vielen Eindrücken und von dem Leben in dieser Stadt. Ich lebe zwar auch in einer Großstadt, aber London bebt. Keine Zeit und kein Platz für Ruhe. Man hat das Gefühl, dass die Uhr schneller tickt und die Menschen laufen tatsächlich schneller. Man gewöhnt sich aber daran und passt sich an.

Meine Unterkunft war schön und komfortable. Mit meinem Mitbewohner kam ich gut aus. Schnell hat man sich an die englische Sprache und den Londoner Dialekt gewöhnt. Ich konnte mich mit meinem Englisch verständigen und Wörter, die ich nicht wusste, umschrieb ich. Schon nach ein paar Tagen merkte ich, wie sich mein Englisch verbesserte.

Mein Praktikumsplatz war ein Volltreffer. Die Kollegen waren sehr nett und bemüht, mir die Zeit im BFI (British Film Institute) so schön wie möglich zu machen. Beim BFI handelt es sich um eine sehr große Institution, welche sich das Zugänglichmachen von Filmen mit allen möglichen Informationen zur Hauptaufgabe gemacht hat. Es gibt drei Standorte, das BFI Southbank, wo sich die Kinos befinden, das BFI in der Stephen Street, wo sich neben der Bibliothek auch weitere Teams, wie z.B. TV Curator Team oder Research Viewing Team befinden, und die Außenstelle in Berkhamsted. Dort befindet sich das Archiv und das Lager der Filme Ich machte zwar in der Bibliothek mein Praktikum, jedoch erhielt ich auch einen sehr guten Überblick über das gesamte BFI, da ich in die verschiedenen Bereiche hineinschnuppern durfte.

In der Bibliothek hatte ich die unterschiedlichsten Aufgaben. Ich durfte am Kundenschalter und im Magazin tätig sein. Außerdem arbeitete ich mit den verschiedenen Datenbanken und hatte meine eigenen Projekte (z.B. Rechercheaufträge zum Thema Film). Die Aufgaben waren abwechslungsreich, interessant und machten Spaß. Die Tage vergingen wie im Flug. Ich bekam von jedem Bibliotheksteam eine Einführung in die jeweiligen Aufgaben. Die Arbeitsatmosphäre war super, auch wenn ich mich an das Großraumbüro mit 38 Mitarbeitern gewöhnen musste.

Ich besuchte auch andere Bibliotheken, so dass ich einen Überblick über das Bibliothekswesen in UK bekommen konnte.

Ich habe die Zeit im BFI sehr genossen und viel gelernt. Wer mehr darüber erfahren möchte, der kann dies in unserem Wiki (www.londonwiki.im-urlaub.de) gerne nachlesen. Dort habe ich täglich von unseren Aufgaben und Erfahrungen berichtet.

Während meiner Freizeit habe ich London entdeckt. Da Ulrike, eine weitere Schülerin des OSZ, zur gleichen Zeit ein Praktikum in London machte, erlebten wir vieles gemeinsam. Wir haben uns alle wichtigen und bekannten Sehenswürdigkeiten, wie z. B. Picadilly Circus, Trafalgar Square, Leicester Square, Buckingham Palace, Big Ben, Westminster Abbey, HydePark etc. angeschaut. Wir waren im British Museum, im Victoria und Albert Museum, in der National Portrait Gallery, Tate Modern und Tate Britain uvm. Sehr schön fand ich vor allem CamdenTown, die Brick Lane und Portobello Road. Dort findet man ein etwas anderes London. Die Stadt ist voller Gegensätze, aber das ist genau das, was ich so an ihr mag.

Wir haben viel gesehen, gestaunt und zahlreiche neue Eindrücke dazu gewonnen. In London gibt es nichts, was es nicht gibt. Diese Stadt bietet einfach alles. Gerade diese Tatsache lässt einen ein ganz besonderes Gefühl verspüren, welches sich nicht in Worte fassen lässt.

Während meines Aufenthaltes lernte ich nicht nur Land, Leute und Arbeit, sondern auch mich selbst ein bisschen besser kennen. Gerade wenn man aus seiner gewohnten Umgebung raus ist, entdeckt man Seiten an sich, die man nicht erwartet hätte. Und eins ist ganz klar, man ist auf sich allein gestellt und wird dadurch viel selbstständiger. Man wächst von Tag zu Tag.

Mein Fazit zu diesem Auslandsaufenthalt ist, dass ich sehr froh bin, diesen Weg gegangen zu sein. Ich möchte keine der Erfahrungen und Erlebnisse missen, auch wenn nicht alle gut waren. Jeder, der die Chance erhält, ein Praktikum im Ausland zu machen, sollte die Möglichkeit nutzen. Man lernt so unglaublich viel in jeglicher Hinsicht fürs Leben und keiner, wirklich keiner, kann einem die Erfahrungen und Erinnerungen nehmen.

Ich möchte mich bei allen Personen, die mir dieses Erlebnis ermöglicht haben, sehr bedanken.

Berlin, den 08.06.2010

Fotos von London 2010

(Westminster Abbey)

(Monument)

(Blick auf Buckingham Palace)

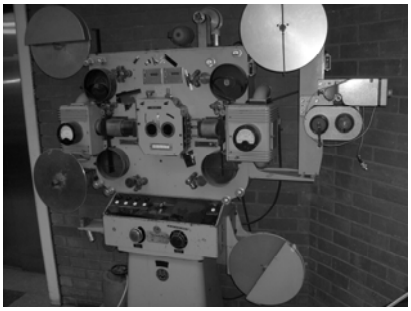
(Victoria and Albert Museum)

(Westminster Abbey)

(Blick auf London Eye)

(Big Ben)

Fotos vom British Film Institute (BFI)



Lesesaal und Magazin des in der Stephen Street in London

Außenstelle Berkhamsted (Archiv mit Filmen, Postern, Broschüren und Special Collections)

(Stefanie Fleischer im Magazin)